

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Was denkst Du meistens, wenn Du morgens an die Arbeit gehst?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-479268>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

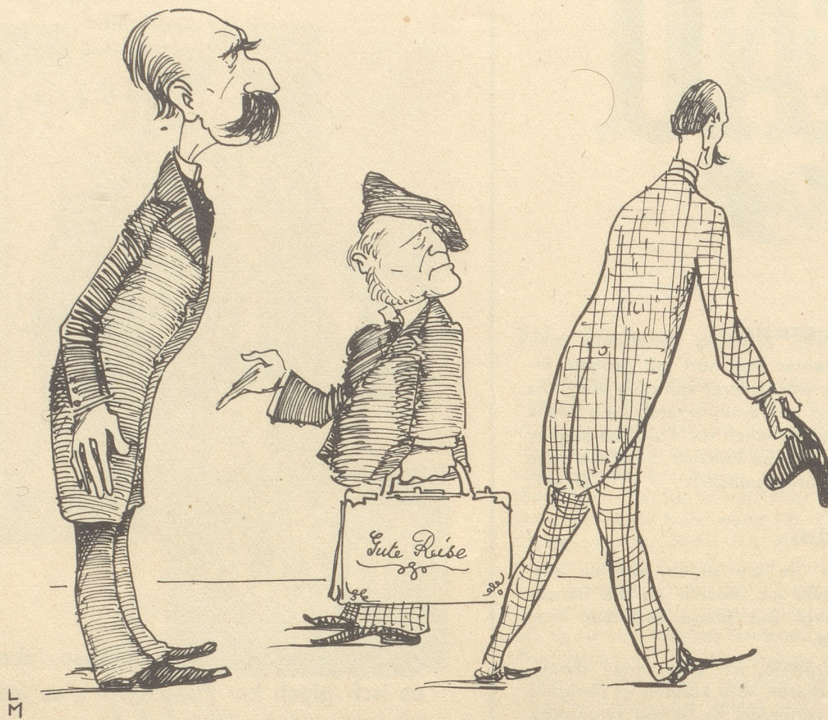
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## „Adie Nietzsche ...!“

Der Basler Andreas Häusler, der schon bald vierzig Jahre tot ist, war einer der größten Rechtsgelehrten seiner Zeit und zugleich eine höchst originelle und in Basel unvergessene Persönlichkeit. Als Dozent an der Universität war er der Kollege Friedrich Nietzsches, der damals noch Philologie lehrte und eben angefangen hatte, mit seinen Büchern über griechisches Altertum berühmt zu werden.

Eines Tages nun erschien Nietzsche ziemlich aufgeregt bei Häusler, eröffnete ihm, soeben habe sich Richard Wagner angemeldet und forderte den Kollegen auf, ihn an den Badischen Bahnhof zu begleiten, wo die beiden den großen Meister der Töne würdig empfangen wollten.

Häusler, der Wagner nicht ausstehen konnte, weigerte sich zuerst, aber lief sich dann doch breitschlagen, und so wanderten denn die Kollegen hinüber zum «Badischen Bahnhof». Und schon fuhr der Zug ein, und Nietzsche, der Wagner erblickt hatte, eilte an den Wagen, um dem Bayreuther Meister beim Aussteigen behilflich zu sein.

Als nun aber der langgeratene Häusler das kurzgewachsene, lebhaftes Männchen, das in Samtbaret und Samtjoppe und mit einer gestickten Handtasche mit dem Spruch drauf: «Glückliche Reise» aus dem Eisenbahnwagen kletterte, auf sich zutrippeln sah, erfaßte ihn ein Grausen... Kurzenschlossen langte er an seinen Hut, rief: «Adie Nietzsche, adie Wagner!» und wandte sich fluchtartig fort. Däwo

## Unsere sechste Preisfrage

### Was denkst Du meistens, wenn Du morgens an die Arbeit gehst?

Der Güggel, der Wecker oder die Tageshelle hat Dich aus dem Schlummer aufgeschreckt. Du bist wach und machst Dich zur Arbeit bereit. Was erwartet Dich? Sorge, Müh und Plag, aber wohl auch ab und zu ein bißchen Freude. Welche Wünsche oder Vorsätze, Absichten oder Gründe herrschen vor und bestimmen Deine Haltung?

Rechnest Du auf Erfolg, Gewinn, Triumph oder graut Dir heimlich vor dem, was da kommen mag? Fürchtest Du Dich vor Schikanen, oder gibst Dir etwas auf die Nerven?

Wie dem auch sei, ergründe Dein tiefstes Inneres, und dann fasse Deine Grundstimmung in einen kurzen, aber aufschlußreichen Spruch. Den schreibst Du auf eine Postkarte, die Du an den Nebelspalter in Rorschach schickst, mit dem Vermerk «Preisfrage»; aber bis spätestens 4. Mai 1942.

Vielleicht gewinnst Du dann den Preis von

**25 Schweizerfranken**

wozu der Nebelspalter Dir jetzt schon gratuliert.

## Aufgepaßt

Wer ist wohl von uns allen noch niemals gefallen?  
Er soll die Hand erheben,  
wir wollen's ihm vergeben!

Fehlritte gibt es immer,  
mal harmlos und mal schlimmer.  
Hat einer schwache Beine,  
Todsünde ist es keine.

Bleibt einer aber liegen,  
wird ihn der Teufel kriegen.  
Drum Freunde, immer aufgepaßt,  
daß er Euch nicht am Kragen faßt.

Mumenthaler.

in Zürich  
eine Ruhepause  
Erfrischungsräum  
**Jelmoli**

IN DEUTSCHLAND

denkt man aus Autarkiegründen gar nicht daran, an Mineralwasser etwas anderes als „Fachinger, Appollinaris, oder Emser“ zu trinken. - Gegen alle katarrhalischen Erkrankungen haben auch wir unser ebenbürtiges, gesundes

**Weißbürger**

KUR- UND TAFELWASSER

Für bequemes Wohnen  
Für Konferenzen  
Für gepflegte Speisen  
und Getränke  
geht man immer in

**Bern** in den **Schweizerhof**

P.S. Letzter Hotel-Confort: Telefonrundspruch in den Zimmern. J. Gauer